

TAT-Orte

**Beschäftigungspotenziale
im Umweltschutz**

EIN PROJEKT DER DEUTSCHEN BUNDESSTIFTUNG UMWELT
IN KOOPERATION MIT DEM DEUTSCHEN INSTITUT FÜR URBANISTIK

TAT-Orte

GEMEINDEN IM ÖKOLOGISCHEN WETTBEWERB

Beschäftigungspotenziale im Umweltschutz
Eine Arbeitshilfe

Impressum

TAT-Orte. Gemeinden im ökologischen Wettbewerb

Ein Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Urbanistik

Diese Veröffentlichung wird kostenlos abgegeben
und ist nicht für den Verkauf bestimmt.

Autorin	Dagmar Hänisch, Berlin
Redaktion	Angelika Friederici, Berlin
Layout	Monika Wolf, Berlin
Textverarbeitung	Maria-Luise Hamann, Berlin
Satz und Scans	Ulrich Bogun, Satz- & Verlagsservice, Berlin
Druck und Verarbeitung	Ruksaldruck, Berlin

Diese Publikation ist auf chlorfrei gebleichtem und aus Sägerestholz
und Durchforstungsholz hergestelltem Papier gedruckt.

Alle Rechte vorbehalten.

Deutsches Institut für Urbanistik
Straße des 17. Juni 112
10623 Berlin

Berlin, 2001

Inhalt

A	Beschäftigungspotenziale im Umweltschutz	5
1.	Beschäftigungspotenziale im Umweltschutz – ein Überblick	6
2.	Kommunale Wirtschaftsförderung	8
3.	Kommunale Arbeitsmarktförderung	11
4.	Umweltrelevante Handlungsfelder kommunaler Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik	16
4.1	Handwerk	17
4.2	Bauen und Wohnen	18
4.3	Landwirtschaft	19
4.4	Tourismus	19
4.5	Telearbeit	20
5.	Ausblick	21
B	Praxisbeispiele	23
	Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung in Donndorf	24
	Ökologische Beschäftigungsinitiative in Krummenhagen	26
	Agrarholding in Lenzen	28
	Der Unternehmensverbund Bioland Ranch Zempow	30
C	Wegweiser	33
1.	Literatur	34
2.	Wichtige Adressen	35
2.1	Ansprechpartner in Ministerien	35
2.2	Weitere Ansprechpartner	36

Vorwort

In den Jahren 1995 bis 1999 haben sich 360 Gemeinden und Initiativen an „TAT-Orte. Gemeinden im ökologischen Wettbewerb“ beteiligt. Nicht alle Teilnehmer konnten prämiert werden, obwohl fast alle bedeutende Umweltprojekte vorweisen können. Lediglich eine Auswahl dieser Projekte konnte im Rahmen von mehreren Seminaren und Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch vorgestellt werden.

Mit einer Reihe von Veröffentlichungen wollen wir dem Informationsbedarf der Gemeinden und Initiativen entsprechen. Umweltthemen werden speziell für den ländlichen Raum aufbereitet und gleichzeitig wird das Potenzial der unprämiierten Wettbewerbsbeiträge erschlossen und für eine breite Zielgruppe zugänglich gemacht.

Die Themenhefte gliedern sich in einen theoretischen Teil, einen Beispielteil und einen Serviceteil. Checklisten, Ansprechpartnerübersichten und weiterführende Literaturhinweise ermöglichen die Vertiefung von Aspekten und können die Arbeit vor Ort erleichtern. Durch die Darstellung von Praxisbeispielen aus dem Pool der Wettbewerbsteilnehmer soll auch ein Beitrag zum Erfahrungstransfer und zur Vernetzung zwischen den Akteuren geleistet werden. Die Angabe der jeweiligen Ansprechpartner vor Ort ermöglicht dem Leser mit weiterem Informationsbedarf die direkte Kontaktaufnahme.

Inhalt und Aufbau der Arbeitshilfe

Die Schaffung bzw. der Erhalt von Arbeitsplätzen stellt im ländlichen Raum eine wichtige Zukunftsstrategie dar. Um das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung erreichen zu können, sollte die vorwiegend nach sozialen und wirtschaftlichen Kriterien betrachtete Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik um die ökologische Dimension erweitert werden.

Die vorliegende Veröffentlichung will dazu einige Anregungen geben. Nach einem Überblick über die Arbeitsplatzpotenziale, die im Umweltschutzbereich liegen, werden die Grundlagen der kommunalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik dargestellt. Der Schwerpunkt liegt auf der Beschreibung von Maßnahmen und Instrumenten unter Berücksichtigung ökologischer Belange. Abschließend werden umweltrelevante Handlungsfelder vorgestellt, die als Ideenpool für die Schaffung zukunftssträchtiger Arbeitsplätze in den Kommunen dienen können. Für weitergehende Informationen enthält die Veröffentlichung Hinweise auf Literatur und Ansprechpartner.

A

**Beschäftigungs-
potenziale im
Umweltschutz**

1. Beschäftigungspotenziale im Umweltschutz – ein Überblick

Die Bedeutung des Umweltschutzes für den Arbeitsmarkt stellt eine nicht zu vernachlässigende Größe dar. So konnte in einer Studie für das Jahr 1994 nachgewiesen werden, dass bundesweit ca. 510 000 Menschen unmittelbar im Umweltschutz beschäftigt waren (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Beschäftigte mit unmittelbaren Umweltschutzaufgaben in Deutschland (1994)*

Bereiche	Gesamt	Alte Länder	Neue Länder
Gebietskörperschaften	193 500	143 900	46 900
Öffentliche und private Entsorgungsunternehmen	72 800	46 800	26 000
Altstoffgroßhandel	21 200	18 800	2 400
Sonstige Dienstleistungen	32 500	26 000	6 500
Produzierendes Gewerbe	50 000	40 000	10 000
Organisation ohne Erwerbscharakter	9 500	8 000	1 500
Organisationen und Maßnahmen der Arbeitsförderung	128 300		128 300
Summe (erfasste Bereiche)	507 800	283 500	224 300

* Quelle: Projektgemeinschaft DIW/ifo/IWH/RWI, 1996.

Die Schaffung von zusätzlichen Umwelarbeitsplätzen im produzierenden Sektor wird dabei in erster Linie durch die Entwicklung integrierter Umweltschutztechnologien erreicht werden. Diese sind gekennzeichnet durch:

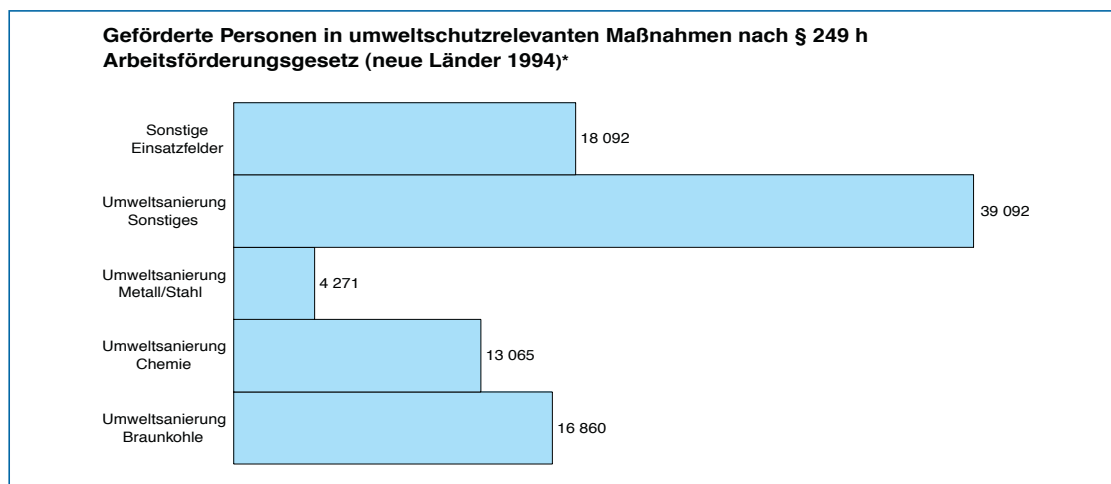
- einen sparsamen Umgang mit Energien und stofflichen Ressourcen
- ein produktionsprozessintegriertes Recycling und Kreislaufrückführung
- eine Substitution umweltschädlicher Einsatzstoffe
- eine Substitution von Produkten und Produktionsprozessen durch solche, die weniger umweltschädlich sind
- die Berücksichtigung der vor- und nachgelagerten Stufen eines Produktionsprozesses oder eines Produktes (Lebenszyklusbetrachtung)
- die Recyclingfähigkeit und umweltverträglichere Entsorgung unvermeidbarer Reststoffe und nicht mehr brauchbarer Produkte

Der Dienstleistungssektor erweist sich aber als beschäftigungspolitischer Hauptgewinner der Umweltpolitik. Inklusiv der indirekt durch den Umweltschutz induzierten Arbeitsplätze waren in diesem Sektor ca. 530 000 Personen beschäftigt (siehe Tabelle 2). Unter der Voraussetzung, dass sich auf den Konsumgütermärkten eine Verschiebung zu Gunsten umweltbezogener Dienstleistungen und langlebiger Produkte ergibt, sind Zuwächse an Beschäftigung zukünftig im produkt- und funktionsorientierten Umweltschutz zu erwarten. Dabei werden in erster Linie Beratungs- und Qualifizierungsleistungen gefragt sein. Die Wartung und Pflege langlebiger Güter stellen einen weiteren Wachstumsbereich dar.

Tabelle 2: Sektoren mit umweltschutzinduzierten Arbeitsplätzen (1994 insgesamt)*

Gebietskörperschaften	Erwerbstätige (in Tausend)	Umweltschutz-abhängige Erwerbstätige (in Prozent)	Sektoral Erwerbstätige (in Prozent)
Land- und Forstwirtschaft	2,8	0,3	0,3
Produzierendes Gewerbe	421,1	44,1	3,4
Dienstleistungen	532,0	55,6	2,5
Summe (erfasste Bereiche)	955,9	100,0	2,7

* Quelle: Projektgemeinschaft DIW/ifo/IWH/RWI, 1996.



*Quelle: Umweltbundesamt(Hrsg.), Umweltschutz und Beschäftigung. Brückenschlag für eine lebenswerte Zukunft, Berlin 1997, S. 49.

Tabelle 1 war ebenfalls zu entnehmen, dass in den fünf neuen Ländern rund 60% aller im Umweltschutz direkt geschaffenen Arbeitsplätze dem zweiten Arbeitsmarkt zuzuordnen sind. Bezogen auf die Zahl aller ABM-Beschäftigten sind dies 40%. Ein großer Teil dieser Beschäftigten wurde in der Sanierung von Umweltschäden eingesetzt, die zu Beginn der neunziger Jahre in den neuen Ländern sehr dringlich waren. So wurden im Rahmen der Umweltsanierungsmaßnahmen beispielsweise stillgelegte Betriebe oder militärische Altlasten durch Rückbau- und Sanierungsmaßnahmen neu erschlossen oder stillgelegte Braunkohletagebaue gesichert und rekultiviert. Auf diese Weise wurde die Basis für die Ansiedlung zukunftsträchtiger Betriebe geschaffen. Die kommunalen Einflussmöglichkeiten zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im Umweltschutz liegen in den Politikfeldern Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung. Die Hauptaufgabe der Kommune besteht in der Vernetzung dieser Politikfelder miteinander sowie mit der Umweltpolitik.

Kommunale Wirtschaftsförderung

2. Ziel Das Hauptziel der kommunalen Wirtschaftsförderung ist es, die private Wirtschaft in ihrer Konkurrenzfähigkeit zu stärken, um dadurch die Lebensbedingungen für die Bürger einer Gemeinde zu entwickeln und zu fördern.

Wirkungen Von der kommunalen Wirtschaftsförderung werden traditionell folgende positive Wirkungen erwartet:

- Sicherung und Förderung von Arbeitsmöglichkeiten
- Sicherung und Schaffung kommunaler Einnahmen
- Erhaltung und der Ausbau von kommunaler Infrastruktur

Die Instrumente der Wirtschaftsförderung können von der Gemeinde aber auch aktiv im Sinne einer Integration von Umweltbelangen genutzt werden. Denn der Nutzen aus wirtschaftlichen Aktivitäten sollte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in einem angemessenen Verhältnis zu den daraus entstehenden Schäden und Belastungen stehen. Die Gemeinde ist daher ein wichtiger Akteur für eine ökologisch orientierte Ausrichtung und damit nachhaltige Entwicklung einer Kommune.

Kooperation und Netzwerke

Neue Kooperationsformen gewinnen im Zuge der Veränderungen wirtschaftlicher Rahmenbedingungen an Bedeutung. So sind Konzepte zur Wirtschaftspolitik und -förderung vor allem dann erfolgreich, wenn die wichtigsten lokalen Akteu-

re abgestimmte Aktivitäten entwickeln.

Wichtige lokale Kooperationspartner sind:

- Unternehmen
- Einzelhandel
- Kreditinstitute
- Verbände und Kammern
- Arbeitsverwaltung
- Umweltverwaltung
- Gewerkschaften
- Forschungseinrichtungen, Hoch- und Fachhochschulen

Auf der anderen Seite werden auch die regionalen und über-regionalen Kooperationen immer wichtiger. Regionen mit einem hohen Maß an Unternehmensverflechtungen sind in der Regel besonderes innovativ und wettbewerbsfähig. Es liegt daher im Interesse einer Gemeinde, beispielsweise durch einen regelmäßigen wirtschaftspolitischen Arbeitskreis mit hochrangigen Akteuren oder Technologierunden, regionale Vernetzungen zu fördern.

Nachhaltig ist eine Wirtschaftspolitik dann, wenn sie einen integrativen Ansatz verfolgt.

Instrumente

Ökologisch orientierte Wirtschaftspolitik

Mit einer ökologisch orientierte Wirtschaftspolitik werden Umwelttechnologien und damit zukunftsorientierte Branchen gefördert. Mögliche Instrumente sind:

- Umstrukturierung von Krisenbranchen/-betrieben in Richtung Umwelttechnologien durch den Einsatz von modifiziertem Know-how (z. B. zum Recycling)
- Förderung der umweltorientierten Dienstleistungen
- Beratung und Informationsvermittlung über umweltschonende Produktion
- Aufbau von Netzwerken für regionale Beschaffung wie z. B. Landwirtschaft, Nahrungsmittelverarbeitung, Einzelhandel
- Abfallvermeidung und Abfallverwertung, Erarbeitung integrierter Entsorgungskonzepte
- Altlastenbeseitigung und Reaktivierung von Gewerbebranchen
- Ökologische Ausweisung von Gewerbegebieten
- Einsatz von ABM-Maßnahmen in ökologischen Projekten
- Ökologische Beschaffung durch die Kommune in ihrem eigenen Verantwortungsbereich und Wirken als Vorbild

Stadtmarketing

Mit dem Konzept des Stadtmarketings wird ein Ansatz verfolgt, der das Feld der komplexen Beziehungen der Stadt(-verwaltung) mit ihren „Marktpartnern“, also den Bürgern, der Wirtschaft, der Politik und vielen anderen, gestaltet. Zentraler Aspekt ist die Kommunikation und Kooperation der verschiedenen Akteure vor Ort, um Kompetenzen zu nutzen und Engagement für kommunale Belange zu aktivieren. Aussichtsreiche Einzelinstrumente, die ebenfalls für eine Ökologisierung der Produktion genutzt werden können, sind:

Bestandspflege

Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale liegen in der Regel im Bestand. Durch aktuelle Betriebs- und Standortinformationssysteme, durch Betriebsbefragungen und regelmäßige Gesprächsforen kann die Gemeinde eine gezielte Betreuung ausüben. Eine erweiterte Bestandspflege versucht darüber hinaus, die Entwicklungsbedingungen durch gezielte Akquisition und Existenzgründungsförderung zu stärken.

Förderung von Existenzgründungen

Die Förderung von Existenzgründungen ist in ihrer quantitativen Arbeitsplatzwirkung meist unerheblich, durch sie können jedoch indirekte Wirkungen ausgelöst werden. Die folgenden Leistungen sollten für eine effektive Förderung angeboten werden:

- Betriebswirtschaftliche, produkt- oder marktbezogene Beratung, insbesondere auch über neue, aussichtsreiche Umweltmärkte
- Informationen über Technologietransfermöglichkeiten oder Ansprechpartner
- Schaffung von Infrastruktur beispielsweise durch den Bau von Gründerzentren
- Bereitstellung von Finanzhilfen, z. B. in Form von Wagniskapital
- Initiierung von Gesprächsforen oder Lokalmessen

Beratung und Information

Die Kommune kann als kompetenter Ansprechpartner und Mittler wirken. Sie sollte Beratungen über Fördermöglichkeiten, Existenzgründerhilfen, Kooperations- und Transfermöglichkeiten, Patent- und Produktinformationen sowie Weiterbildungsprogramme anbieten. Dabei sollten regelmäßig umweltbezogene Aspekte einfließen.

Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik

Sie gehört zum Kern wirtschaftspolitischer Maßnahmen (siehe Kapitel 3).

Fördertöpfe, auf die für Projekte im ländlichen Raum zurückgegriffen werden kann

Fördermöglichkeiten

- Verordnung des Rats über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds (EAGFL-Verordnung, VO-Nr. 1257/99)
- Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) (Bund)
Hier sei auch auf den im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vorgesehenen Ausbau des GAK in den Bereichen „Vertrags-Naturschutz“, „Ökologischer Landbau“ und „Regionale Verarbeitung und Vermarktung“, der bereits im GAK-Rahmenplan für den Zeitraum 2000-2003 realisiert wurde, hingewiesen.
- Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) (Bund)
Dabei handelt es sich um ein zentrales Steuerungsinstrument für eine ausgeglichene Regionalentwicklung. Es ermöglicht neben der Investitionsförderung gewerblicher Betriebe und den Ausbau der wirtschaftlichen Infrastruktur auch nicht-investive Programme in den Bereichen, Planung, Schulung, Beratung, Forschung und Entwicklung. Voraussetzung ist die Erarbeitung eines integrierten regionalen Entwicklungskonzepts.
- Gemeinschaftsinitiative LEADER
Dieses Förderprogramm setzt auf die örtliche Initiative, mit maßgeschneiderten Aktionen gemeinsam eine auf das betreffende Gebiet ausgerichtete Entwicklung in Gang zu bringen. Die neue Gemeinschaftsinitiative LEADER + soll mit neuen Akzenten an den bisherigen Erfolgen anknüpfen.

Kommunale Arbeitsmarktförderung

Die in Kapitel 1 zitierte Studie belegt, dass in den neuen Ländern ein großer Teil der im Umweltschutzbereich direkt induzierten Arbeitsplätze durch Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarktes geschaffen wurden. Auch zukünftig werden diese Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung einen wichtigen Beitrag sowohl zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes als auch des Umweltschutzes in den neuen Ländern leisten. Die wichtigsten, der Arbeitsmarktpolitik traditionell zuge-

3.

Funktionen

wiesenen Funktionen sind:

- Soziale Sicherung der Erwerbstätigen
- Verbesserung der Beschäftigungschancen auf der individuellen Ebene
- Entlastung des Arbeitsmarkts
- Verbesserung der Wettbewerbsbedingungen
- der Anspruch, den wirtschaftlichen Aufschwung durch Einkommens- und Nachfrageeffekte zu befördern

Kooperation

Eine an der Nachhaltigkeit orientierte kommunale Arbeitsmarktpolitik sollte dabei zur Erreichung eines hohen Beschäftigungsstands ebenso wie in den anderen Politikfeldern die Kooperation unterschiedlicher Akteure fördern. Hauptsächlich sind zu nennen:

- Arbeitsämter
- Wirtschaftsförderung
- Umweltverwaltung
- Lokale Träger von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) bzw. allgemeiner von Beschäftigungsprojekten
- Lokale Träger von arbeitsmarktpolitischen Qualifikationsmaßnahmen
- Ortsansässige Betriebe

Der Kommune kommt dabei die Aufgabe zu, vorhandene Netzwerke zu nutzen, neue Akteure einzubinden und die Moderationsrolle zu übernehmen. Gegebenenfalls sollte sie mit Komplementärmitteln arbeitsmarktpolitische Maßnahmen ermöglichen. Im Hinblick auf eine Verbindung zwischen sozial- und umweltpolitischen Zielen ist die Schaffung von Schnittstellen zwischen der Umwelt- und der Arbeitsverwaltung erforderlich. Die Einrichtung z. B. eines erweiterten ABM-Ausschusses, einer lokalen Arbeitsmarktkonferenz oder eines Informationspools „Umwelt und Beschäftigung“ können geeignete Maßnahmen sein.

Aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zielen unmittelbar auf eine Behebung der (registrierten) Arbeitslosigkeit ab. Einige wichtige zur Verfügung stehenden Instrumente werden nachstehend (in aller Kürze) vorgestellt:

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)

Arbeitsmarktpolitische Instrumente

Die §§ 260 ff. des Sozialgesetzbuches Drittes Buch (SGB III) regeln die Voraussetzungen für allgemeine Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung. Ziel ist die Schaffung von Dauerarbeitsplätzen, die berufliche Stabilisierung oder Qualifizierung der

förderungsbedürftigen Arbeitnehmer und die Verbesserung ihrer Eingliederungsaussichten.

Grundsätzliche Voraussetzungen für die Genehmigung von AB-Maßnahmen sind:

- die Zusätzlichkeit, die vorliegt, wenn Maßnahmen ohne ABM nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt würden
- das öffentliche Interesse, das gegeben ist, wenn das Arbeitsergebnis der Allgemeinheit dient
- die Begründung eines Arbeitsverhältnisses des Arbeitnehmers mit dem Unternehmen (Vergabe-ABM) oder dem Träger (Regie-ABM)
- die Langzeitarbeitslosigkeit des förderungsbedürftigen Arbeitnehmers

Mit ABM können strukturverbessernde, die soziale Infrastruktur oder die Umwelt verbessernde Arbeiten durchgeführt werden. ABM werden durch Zuschüsse oder Darlehen gefördert. Die Förderungsdauer beträgt in der Regel zwölf Monate mit der Möglichkeit der Verlängerung auf 24 Monate, wenn die Maßnahme bevorzugt zu fördern ist.

Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)

Für Strukturanpassungsmaßnahmen nach den §§ 272 SGB III gilt der Grundsatz, dass sie dazu beitragen sollen, neue Arbeitsplätze zu schaffen oder einen Ausgleich für Arbeitsplatzverluste darzustellen, der infolge von Personalanpassungsmaßnahmen entsteht.

Im Vergleich zu ABM entfallen die Zusätzlichkeit und das öffentliche Interesse als Genehmigungsvoraussetzung. Förderfähig sind Maßnahmen zur:

- Erhaltung und Verbesserung der Umwelt
- Verbesserung des Angebots bei den sozialen Diensten und in der Jugendhilfe
- Erhöhung des Angebots im Breitensport und in der freien Kulturarbeit
- Vorbereitung und Durchführung der Denkmalpflege, der städtebaulichen Erneuerung, Vorbereitung und Durchführung des städtebaulichen Denkmalschutzes
- Verbesserung des Wohnumfelds
- Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur einschließlich der touristischen Infrastruktur

Die Maßnahmen der städtebaulichen Erneuerung und des

Denkmalschutzes, der Verbesserung des Wohnumfeldes und der wirtschaftsnahen Infrastruktur sind nur förderfähig, wenn sie an ein Wirtschaftsunternehmen vergeben werden. Im Unterschied zu ABM gelten Arbeitnehmer bereits als förderungsbedürftig, wenn sie von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Träger von SAM werden durch Zuschüsse gefördert. Die Förderungsdauer beträgt in der Regel 36 Monate. Eine Verlängerung auf 48 Monate ist möglich, wenn der Arbeitnehmer anschließend in ein Dauerarbeitsverhältnis übernommen wird.

Freie Förderung

Die Arbeitsämter können bis zu 10% ihrer Mittel, die im Eingliederungstitel für Ermessensleistungen eingestellt sind, gemäß § 10 SGB III einsetzen, um die Möglichkeiten der gesetzlich geregelten aktiven Arbeitsförderungsleistungen durch freie Leistungen der aktiven Arbeitsförderung zu erweitern. Die freien Leistungen müssen den Zielen und Grundsätzen der gesetzlichen Leistungen entsprechen und dürfen nicht gesetzliche Leistungen aufstocken. Mit diesem Instrument der freien Förderung stehen den Arbeitsämtern disponible Mittel zur Verfügung, die für regionale Gegebenheiten und Innovationen der Arbeitsförderung, z. B. auch für neue Kofinanzierungsmodelle, eingesetzt werden können. Auch Förderlücken aus Sicht des einzelnen Arbeitsamts können dadurch geschlossen werden.

Eingliederung von Sozialhilfeempfängern

Abzugrenzen vom Instrumentarium der Förderung von ABM und SAM, die auf die Bezieher von Arbeitslosenunterstützung ausgerichtet ist, ist die Förderung gemäß § 19 Abs. 2 Bundessozialhilfegesetz (BSHG), der Hilfe zur Arbeit (HzA). Dieses ist ein Instrument der Kommunen, um Sozialhilfeempfänger zunächst in die Arbeitsaufnahme und darauf in die Sozialversicherungspflichtigkeit zu führen. Grundsätzlich soll die Beschäftigung auf Vollarbeitsplätzen erfolgen und es muss sich um gemeinnützige oder zusätzliche Arbeit handeln. Die Laufzeit beträgt mindestens ein Jahr. Bei der Anwendung gibt es zahlreiche Möglichkeiten von Kooperationen, insbesondere zwischen Kommune und karitativen bzw. privaten Institutionen. Voraussetzung zur Durchführung ist die Zusammenarbeit zwischen Arbeits- und Sozialverwaltung.

Soziale Wirtschaftsbetriebe

In einigen Bundesländern (z.B. Sachsen-Anhalt und Thüringen) ist die Förderung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für Arbeitslose in „Sozialen Wirtschaftsbetrieben“ möglich. Hierbei handelt es sich um eine Kombination von Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond (ESF) und dem Land. Soziale Wirtschaftsbetriebe orientieren sich an den allgemeinen Organisations- und Marktbedingungen, sie sollen sich auf Dauer am Markt behaupten und zugleich Langzeitarbeitslose und andere Schwervermittelbare in den Arbeitsmarkt eingliedern.

Der soziale Wirtschaftsbetrieb wird über einen Zeitraum von maximal vier Jahren gefördert. In den ersten zwei Jahren der Förderung sind projektbezogene Personal-, Sach- und Verwaltungsausgaben sowie Leistungen an Teilnehmer und Lohnkostenzuschüsse für maximal zwei Arbeitnehmer im Management förderfähig. In den folgenden zwei Jahren bezieht sich die Förderung auf Lohnkostenzuschüsse.

Unternehmensgründungen aus Arbeitslosigkeit

Für erfolgreiche Unternehmensgründungen aus Arbeitslosigkeit hat sich das folgende Kriterium als essentiell herausgestellt:

- Es muss eine geeignete Gründer-Person gefunden werden, die über folgende soziale Kompetenzen verfügt: Selbstbewusstsein, Risikobereitschaft, Kreativität, Experimentierfreudigkeit, Kompromissfähigkeit, strategisches Denken sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit.

Wichtige Kriterien sind darüber hinaus:

- eine tragfähige Geschäftsidee und, daraus abgeleitet, ausführliches Training in den Bereichen Markteinführung (etwa Präsentation auf Messen), Marktbeobachtung und Vertrieb (insbesondere Kundenorientierung)
- Kapital aus Existenzgründer-Förder-Programmen sowie für die zukünftige Eigenständigkeit fit zu sein in der Kapitalakquise
- die Schaffung eines zeitlich begrenzten „geschützten Raums“ für eine zeitlich klar befristete Experimentier- und Lernphase. Dies kann z.B. unter dem Dach einer Arbeitsfördergesellschaft, eines Bildungsträgers oder sonstigen Trägers von Arbeitsfördermaßnahmen geschehen

Für Unternehmensgründungen aus der Arbeitslosigkeit stellen AB-Maßnahmen günstige Experimentierräume für

Geschäftsideen dar. Voraussetzung für den Erfolg ist, dass von Anfang an gezielt auf die Gründung hingearbeitet wird.

Schaffung eines Verbunds der Bildungsträger

Mit einer Verbundlösung kann ein vielfältigeres Qualifikationsangebot für Bildungsmaßnahmen erzielt werden.

Schaffung eines Ausbildungsverbunds

Kleinere Betriebe sind häufig nicht in der Lage, das komplette Angebot eines Ausbildungsgangs anzubieten. Ausbildungsverbände können hier Abhilfe schaffen.

4. Umweltrelevante Handlungsfelder kommunaler Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik

Nachhaltige Entwicklung heißt, eine Wirtschaftsentwicklung anzustreben, die sowohl den Kommunen eine ökonomisch tragfähige Basis gibt, als auch die Ziele der Agenda 21 berücksichtigt. Nachhaltige Entwicklung setzt auf dauerhafte und umweltverträgliche Wirtschaftsstrukturen.

Innovative Ansätze können beispielsweise sein:

- Die Verknüpfung der im ökologischen Landbau erworbenen Spezialkenntnisse mit der Entwicklung neuer und auf diese Anbauweise spezialisierten Landmaschinen
- Erhalt und Pflege genetischer Ressourcen
- Zusammenschluss der Landwirte zur gemeinsamen Verwertung, zum Verkauf und zur Schaffung von eigenen Stoff- und Energiekreisläufen
- Aufbau von Dorfladenketten für regionale Produkte sowie die Veredlung von Lebensmitteln zur Verwendung in der Gastronomie (Halbgarconviniencer-Produkte)
- Kooperative Vermarktung in Regionstheken und in Dorfläden (Produkt des Monats)
- Vermarktung an Großküchen, Krankenhäuser, Grüne Kisten und Aufbau von Erzeuger- und Verbrauchergenossenschaften
- IuK-Technologien, neue Medien, Call-Center
- Tourismus
- Kunst in der Landschaft und Kultur (Kinos, Bibliotheken, Kommunikationszentren)
- Integration von Wellness-Angeboten

Ein wichtiger Markt wird dabei in Zukunft der Dienstleistungsbereich sein. Dies zeigen auch für den ländlichen Raum die Arbeitsmarktprognosen. Walter Stahel, Direktor

des Instituts für Produktdauer-Forschung in Genf ist der Auffassung, dass es Sinn habe, sich sehr viel stärker mit der Nutzungsphase der Produkte und mit den Aspekten der Wertschöpfung zu beschäftigen. Eine längere Nutzung von Produkten und Investition in Instandhaltung und Reparatur sei deutlich arbeitsintensiver als die heutige Ex-und-hopp-Ökonomie.

Umweltorientierte Beratungsaktivitäten wie Bauökologie, Energieberatung oder Abfallberatung nehmen derzeit einen großen Stellenwert bei den Beratungsangeboten ein. Die Beratung wird in der Regel unentgeltlich von öffentlichen Stellen erbracht. Unter der Voraussetzung, dass stärkere Anreize zur ökologischen Haushaltsführung geschaffen werden, könnten einige dieser Dienstleistungen zukünftig durch private Dienstleister erbracht werden. Die Aussagen der konsumorientierten Beratungsleistungen werden stärker auf bestimmte Zielgruppen und auch auf soziale Milieus zugeschnitten sein sowie zielgerichtete Informationen über die ökologischen und gesundheitlichen Wirkungen der Produkte bereitstellen.

Nachfolgend werden einige wichtige Beschäftigungs- und Wachstumsmärkte vorgestellt, die sowohl eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum forcieren, als auch Beschäftigungspotenziale enthalten.

Handwerk 4.1

Handwerk spielt in den ländlichen Räumen eine wichtige Rolle. Für die Strategie einer kommunalen nachhaltigen Entwicklung stellen sie eine wichtige Stütze dar.

Handwerksberufe und Handwerke von morgen werden voraussichtlich sein:

- Solarwerker/Windwerker
- Elektronisches Handwerk (neue Werkzeuge und neue Kooperationsformen)
- Energieanlagen-Bereitsteller und Warter (Brennstoffzellen, Blockheizkraftwerke, Biogasanlagen, Wasserkraft, Mühlen u. a.)
- Energiemanager/Energieeinsparer
- Mobilitätsanbieter und -manager
- PC-Werker (Installation, Hotline, Aufrüstung, Weiter- und Wiederverwendung, Leasing)
- Kommunikations-Werker, Netzwerker
- Gebäudemanager
- Ver- und Entsorger/Recycler

- Baustoffe-Verwerter
- Wasserwerker Ver- und Entsorgung
- Medien-Werker (dezentrale Produktion von Medien: Bücher, CDs)

Dabei wird das Handwerk des 21. Jahrhunderts zunehmend ein elektronisches Handwerk sein. Hier kann sehr viel preiswerter und dezentral in kleinen Serien gefertigt werden. Darüber hinaus gibt es einen Trend zur kundenindividuellen Massenfertigung. Dieser Trend kann kleine dezentrale Unternehmen wieder konkurrenzfähig zu Großbetriebsformen machen.

4.2 *Bauen und Wohnen*

Der Bauwirtschaft können am Umweltschutzmarkt ein Umsatzanteil von etwa 9% zugeordnet werden. Das Handlungsfeld Bauen und Wohnen birgt daher große Beschäftigungspotenziale. Es ist darüber hinaus intensiv mit der kommunalen Arbeitsmarktpolitik verknüpft

- Die Bauwirtschaft (insbesondere das Bauhandwerk) ist eine traditionell regionale Branche mit einem vornehmlich regionalen Kundenstamm
- Ein großer Anteil der Umsätze der Bauwirtschaft ist von öffentlichen Bauaufträgen abhängig
- Die Stammbeschäftigten vieler mittelständischer Firmen rekrutieren sich nach wie vor aus den lokalen Arbeitsmärkten
- In der Bauwirtschaft sind eine Vielzahl nicht oder nur gering qualifizierter Arbeitnehmer beschäftigt, die in anderen Bereichen nicht vermittelbar sind
- Die Beschäftigung in der Bauwirtschaft ist starken saisonalen Schwankungen unterworfen und wirkt sich daher insbesondere auf die hohen Arbeitslosenzahlen in den Wintermonaten aus

Die Mehrzahl der Bauprodukte wird dabei zukünftig folgende Eigenschaften aufweisen und repräsentieren:

- Natürlichkeit und Gesundheit
- Sicherheit und technologischer Fortschritt
- Umweltverträglichkeit und Energiebewusstsein
- Individualität und Selbstverwirklichung
- Vereinfachung und Entlastung
- Soziale Verträglichkeit und demonstrative Vernunft
- Erlebnisorientierung und emotionale Ansprache

Erfolgreich werden ökologische Bauprodukte auf dem Markt insbesondere dann sein, wenn sie mit optimalen Serviceleistungen verbunden sind. Dazu gehören vor allem Kundenpflege, Marketing und Beratung.

Landwirtschaft 4.3

Die Umstellung auf Biolandbau erzielt positive Beschäftigungseffekte. Die Zahl der Beschäftigten steigt um 50 bis 60%, sowohl bei den Auszubildenden und Praktikanten, bei Saisonarbeitern als auch bei den fest Angestellten. Der größte zusätzliche Arbeitsplatzeffekt wird durch den Ausbau der hofnahen Verarbeitung und intensiverer Vermarktungsformen erreicht.

Die Löhne im Biolandbau sind dabei in der reinen Urproduktion geringer als in der konventionellen Landwirtschaft. Im Bereich Vermarktung/Verarbeitung werden jedoch vergleichbare Löhne erwirtschaftet.

Tourismus 4.4

Die touristischen Potenziale sind in den neuen Bundesländern trotz ansteigender Tendenz in den vergangenen 10 Jahren noch nicht voll ausgeschöpft.

Dabei werden die Entscheidungen für einen Erholungsurlaub in Deutschland von den Menschen zunehmend auch nach dem Kriterium der Umweltfreundlichkeit eines Reisegebiets getroffen. Insbesondere Natur- und Landschaftserlebnisse sind vorrangige Motive sowohl für den Tagesbesucher als auch für den Fremdenverkehr. Die Erhaltung bzw. Verbesserung der Umweltqualität eines Reisegebiets ist daher aus Sicht der Kommune eine wichtige Aufgabe zur Unterstützung des Tourismus. Handlungsfelder können beispielsweise sein:

- Landschaftspflegerische Maßnahmen:
Hier wird in der Regel auf arbeitsmarktpolitische Fördermaßnahmen zurückgegriffen. Über den Vertragsnaturschutz bietet sie auch eine zusätzliche Einnahmequelle für die Landwirtschaft
- Beseitigung von ökologischen Altlasten und Renaturierung von Konversionsflächen
- ein umweltfreundliches Mobilitätsangebot

Die Prinzipien der Ressourcenschonung in den Bereichen Wasser und Abwasser, Abfall, Energie und Verkehr stellt eine essentielle Handlungsmaxime dar. Notwendig für ein

umweltorientiertes Management ist zudem die Berücksichtigung aller Bereiche des touristischen Handelns sowie aller am Tourismus beteiligten Akteure.

Dies kann durch die Entwicklung eines umfassenden Tourismuskonzepts geschehen. Handlungsfelder, die dabei berücksichtigt werden sollten, sind z. B.:

- der Schutz, die Pflege, die Erhaltung oder die Sanierung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft
- die Unterhaltung und Erweiterung eines Wander- und Radwegenetzes
- ein integriertes landschafts- und naturbezogenes Bildungsangebot
- der Erhalt historischer Ortsbilder, Bauten und Denkmale
- die Förderung und Darstellung von traditionellem Handwerk
- die Förderung von Heimat- und Volksfesten
- eine behutsame Stadtentwicklung und Städtebaupolitik
- die Erweiterung von Sport- und Freizeiteinrichtungen mit einem, auch Wetter- unabhängigen Unterhaltungs-, Bildungs-, Sport- und Fitnessangebot

Alle diese Bereiche sind für struktur- bzw. arbeitsmarktpolitische Fördermaßnahmen zugänglich.

4.5 *Telearbeit*

Mit dem Einsatz neuer Kommunikationstechnologien kann der ländliche Raum als Arbeitsstandort einen größeren Stellenwert erreichen. Dies kann z. B. durch die Verstärkung von Telearbeitsplätzen erreicht werden. Diese Arbeitsplätze bieten den Arbeitnehmern die Chance, in der Wohnung, in Nachbarschafts- oder Telehäusern unter Nutzung von öffentlichen Kommunikationsmitteln ihre Arbeit zu verrichten. Dies eröffnet zum einen der einheimischen Bevölkerung neue Einnahmequellen, zum anderen kann dies aber auch zu einem Zuzug neuer Einwohner führen, die hochqualifizierte Arbeitsplätze mit den Vorteilen eines Lebens auf dem Lande verbinden wollen.

Mögliche Arbeitsgebiete eines Telearbeiters liegen beispielsweise im Bereich der Übersetzungen, der Textverarbeitung oder Computer Aided Design (CAD). Weiterhin zählen Gutachter, Designer, Behörden, Architekten/Ingenieure, Banken, Versicherung und Dienstleistungsbetriebe (Call Center) zu den potenziellen Telearbeitern.

Die Erwartungen über eine Verminderung von Umweltein-

wirkungen, z. B. durch den Einsatz von Computern oder eine Reduzierung des Verkehrs, können jedoch nach bisherigen Untersuchungen nicht erfüllt werden.

Ausblick 5.

Der ländliche Raum besitzt in seiner Gesamtheit ein beträchtliches, noch weiter entwicklungsfähiges Wirtschaftspotenzial.

Eine nachhaltige positive wirtschaftliche Entwicklung des ländlichen Raums, die zum Abbau der Arbeitslosigkeit beiträgt, ist jedoch nur dann zu erwarten und auf die Zukunft hin tragfähig, wenn es gelingt, die Motivation der Menschen im ländlichen Raum für Entwicklungsaktivitäten zu wecken, zu verstärken und zu unterstützen. Dies wird eine wichtige Aufgabe auch für Politik und Verwaltung in den Kommunen des ländlichen Raums sein.

Dazu gehört die Erfahrung, dass wirksame Ansätze und positive Erfahrungen aus erfolgreichen Maßnahmen und Projekten noch nicht hinreichend öffentlichkeitswirksam transportiert werden. Dieses Defizit auszugleichen, soll auch dieses Heft beitragen.

B

Praxisbeispiele

Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung in Donndorf *Donndorf, 910 Einwohner, Kyffhäuserkreis, Thüringen*

Träger der Maßnahmen

- bipro Gesellschaft für Bildungsprojekte mbH
- ProCon Projektentwicklung + Consult
- Verein für Jugendhilfe e.V.
- Gemeinde Donndorf

Ausgangslage

Infolge der militärischen Nutzung durch die Sowjetarmee und den Verfall der Gebäudesubstanz und technischen Infrastruktur verzeichnete nach der politischen Wende 1989 die Region einen Verlust zahlreicher Arbeitsplätze.

Kurzbeschreibung der Maßnahmen

Ein hohes Innovationspotenzial geht vom örtlichen Bildungsträger bipro GmbH und vom Projektentwicklungs- und Beratungsunternehmen ProCon aus. Die bipro ist ein Bildungsunternehmen, das Umschulungen, berufliche Weiterbildungen und Lehrgänge durchführt: im Bauhandwerk, der Denkmalpflege, der Altbausanierung, dem Bauelemente-Recycling, in neuen Medien, im Bildungs- und Kulturmanagement oder der Telearbeit. Inhalte der Qualifizierungsmaßnahmen orientieren sich am Bedarf der Region.

Mit Unterstützung der bipro sind mehrere Firmen, darunter drei soziale Wirtschaftsbetriebe, entstanden. Dazu zählen eine Fachfirma für Altbausanierung, ein Betrieb für historische Baustoffe oder ein Werbe- und Verlagsunternehmen. Eine weitere Neugründung ist die Compopure, die biologisch abbaubare, kompostierbare Kunststoffprodukte entwickelt, produziert und vertreibt. Zum Kundenkreis zählen Gartenbauunternehmen und Anbieter sportlicher oder musikalischer Großveranstaltungen im In- und Ausland.

Die örtliche Firma ProCon entwickelt Projektideen, die verschiedene ökologische Inhalte mit der Förderung der Region verknüpfen. Ein derartiges Projekt ist die Straße der Innovation, die verschiedene Lernorte in der Kyffhäuser-Region miteinander verknüpfen soll. Der Verein für Jugendhilfe e.V. bildet speziell Jugendliche in verschiedenen Vorhaben, z.B. in einer Elektronikrecycling- und Medienwerkstatt oder an Lehmbauprojekten aus.

Das ehemalige Kloster Donndorf ist seit 1996 Sitz der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen. Im Frühjahr 2000 wurde dort ein Umweltbildungszentrum eröffnet.

Weitere Aktivitäten zur Entwicklung sind eine Ökobau-Beratungsstelle, die Bestandsaufnahme regionaler Lehmvorkom-

men und Lehmgebäude, das Projekt Erlebnisbahnhof Donndorf und ein Internet-Treff für Jugendliche.

Neben den Qualifizierungs- und Projektentwicklungsmaßnahmen unterstützt die Gemeinde aktiv ansiedlungswillige Unternehmen in Form von individuellen Beratungen, in der Schaffung planungsrechtlicher Voraussetzungen für Gebäudeumnutzungen oder durch Hilfestellungen in Behördenangelegenheiten. Es wurde auch ein „Kyffhäuser Firmenverband für Arbeit, Ökologie und Umwelt“ gegründet.

Durch die gelungene Kombination von Praxisunterricht beim Bildungsträger bipro GmbH und von Praktika in regionalen Firmen wird eine hohe Vermittlungsquote von 65–80% erreicht.

Die drei sozialen Wirtschaftsbetriebe beschäftigen 40 Mitarbeiter.

In der Firma Compopure sind 7 Mitarbeiter beschäftigt.

Der Erfolg offensiver Gewerbeförderung in Donndorf wird an der Zahl der Gewerbeanmeldungen deutlich, die von drei Unternehmen mit drei Arbeitskräften im Jahr 1989 auf 49 Gewerbeanmeldungen im Sommer 2000 gewachsen ist.

Im Ort gibt es bei 910 Einwohnern ca. 250 dauerhafte Arbeitsplätze, ca. 150 Personen befinden sich in Qualifizierungsmaßnahmen oder in Maßnahmen des 2. Arbeitsmarkts.

Geschaffene Arbeitsplätze

Gemeinde Donndorf (Unstrut)
Bürgermeisterin Gudrun Holbe
Kölledaer Straße 2
06571 Donndorf
Telefon: (03 46 72) 6 55 62
Telefax: (03 46 72) 8 16 94
Internet: http://www.th-online.de/Kommunales/Donndorf_Kleinroda

Ansprechpartner

bipro Gesellschaft für Bildungsprojekte mbH
Geschäftsführer Jens Kutscher
Kleinrodaer Straße
06571 Donndorf
Telefon: (03 46 72) 95 30
Telefax: (03 46 72) 9 53 12
E-Mail: bipro@t-online.de
Internet: <http://www.bipro-web.de>

Ökologische Beschäftigungsinitiative in Krummenhagen
*Krummenhagen, 94 Einwohner, Kreis Nordvorpommern,
Mecklenburg-Vorpommern*

Träger der Maßnahmen	Ökologische Beschäftigungsinitiative Krummenhagen e.V. – ÖBIK
Ausgangslage	Das Dorf Krummenhagen ist durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Mit dem Ziel, Auswege aus dem wirtschaftlichen und kulturellen Niedergang des Dorfs zu entwickeln, gründete 1991 eine neunköpfige Gruppe aus der Region den Verein „Ökologische Beschäftigungsinitiative Krummenhagen e.V. – ÖBIK“. Der Verein zählt heute 21 Mitglieder.
Kurzbeschreibung der Maßnahmen	<p>Der Verein ÖBIK hat das Projekt „Ökodorf Krummenhagen“ entwickelt, das sich aus einer Vielzahl von Einzelprojekten zusammensetzt, die aufeinander aufbauen und sich zu einem ganzheitlichen Konzept ergänzen. Die Arbeit der ÖBIK konzentriert sich auf die Erhaltung und Ergänzung der Bausubstanz sowie die Denkmalpflege. Mit der 1997 ausgegründeten Lehmbaufirma LENOST GmbH und der im März 2000 privatisierten Lehmsteinmanufaktur wird eine breite Produktpalette von Massivlehmziegeln oder Strohleichtlehmsteinen über weitere Naturbaustoffe wie Schafwollämmung, Schilfrohrmatten angeboten. Die Lehmbausteine wurden bereits beim Bau des Naturbaumusterhauses „Ökohof“ in Krummenhagen und bei der Rekonstruktion von Dorfgebäuden, wie z.B. der ehemaligen Dorfschule, verwendet.</p> <p>Der Verein ÖBIK ist dem Bioland-Verband für organisch-biologischen Landbau e.V. angeschlossen. 1996 wurde im Ortsteil Elmenhorst ein ehemaliger Pfarrhof umgenutzt. Etwa ein Viertel der produzierten Milch wird in der Hofkäserei verarbeitet. Die landwirtschaftlichen Produkte werden von der 1997 gegründeten Region Vita Naturkost GmbH über die Erzeugergemeinschaft „Biokontakt“, einen Markt und Naturkostladen in Greifswald sowie weitere Märkte in der Region vertrieben. In der Küche der Regio Vita GmbH in Krummenhagen wird an den Werktagen ein Vollwert-Mittagsimbiss zubereitet, in dem überwiegend Gemüse aus eigener Produktion verarbeitet wird.</p> <p>Um traditionelle Handwerkstechniken im textilen Bereich neu zu beleben und gleichzeitig arbeitslosen Landfrauen die Möglichkeit einer sinnvollen Ausbildung und Arbeit zu geben, entstand im Herbst 1993 eine Textilwerkstatt. In der</p>

Werkstatt wird die Wolle der einheimischen Schafe gefärbt und zu Schafwollfilz, Spielzeug, Gebrauchstextilien und Kleidung weiterverarbeitet. In der Töpferwerkstatt werden Gebrauchsgegenstände auf der Töpferscheibe frei gedreht, oder sie entstehen in handgeformter Aufbautechnik; nach dem ersten Brand werden sie handbemalt. Im Jahr 1998 ist es gelungen, die Keramikwerkstatt auszugründen und im folgenden Jahr einen Naturmodeladen in Stralsund zu gründen. Hier werden sowohl die Produkte der Textil- als auch der Töpferwerkstatt angeboten.

Der im Juli 2001 als umweltorientiertes Erholungs- und Bildungszentrum fertig gestellte „Ökohof“ und der ökologische Lehrgarten bilden das Zentrum der Umweltbildung beim ÖBIK. Im ökologischen Lehrgarten können Gäste Erfahrungen im Umgang mit Flora und Fauna sammeln. Im „Ökohof“ werden Kurse im Bereich Textiles, Keramik, Malerei, auf den Gebieten der Landwirtschaft und des Naturschutzes sowie zu Ernährung und Gesundheit angeboten. Das Gebäude verfügt über einen Seminarraum und 15 Übernachtungsmöglichkeiten.

Der Verein ÖBIK hat 55 Mitarbeiter.

Der Verein hat die Aufgabe, die Einzelprojekte zu koordinieren. Die Mitarbeiter werden sowohl über Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarkts und weitere Förderprogramme sowie durch Eigenmittel finanziert. Seit 1995 ist es gelungen, verschiedene ökologische Projekte in private Unternehmen zu überführen und 15 Dauerarbeitsplätze zu schaffen. Trotzdem hängt die weitere Umsetzung des „Ökodorf-Konzepts“ noch deutlich von Förderstrategien und Maßnahmen des Arbeitsamts ab. Insbesondere der Bereich der Umweltbildung ist davon betroffen.

Geschaffene Arbeitsplätze

Ökologische Beschäftigungsinitiative Krummenhagen e.V. – ÖBIK

Geschäftsführer

Ingo Leppert

Dorfstraße 7 a

18442 Krummenhagen

Telefon: (03 83 27) 6 01 38

Telefax: (03 83 27) 6 01 39

Ansprechpartner

Agrarholding in Lenzen

Lenzen, 2 628 Einwohner, Kreis Prignitz, Brandenburg

Träger der Maßnahmen

- VAL Agrar AG
- GWL – Gesellschaft zur Wirtschaftsförderung, Qualifizierung und Beschäftigung mbH
- Landschaftspflege GmbH Lenzen
- MGL Marktfrucht GmbH Lanz
- Betriebsgesellschaft Schullandheim Lenzen mbH
- Elbländische Bauernmarkt GmbH
- Elbländische Pflanzengarten GmbH

Ausgangslage

Die Stadt Lenzen liegt am westlichen Rand des UNESCO-Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe. Bis 1989 prägte die innerdeutsche Grenze die Region. Infolge des Mauerbaus stagnierte die wirtschaftliche Entwicklung. Gleichzeitig entwickelte sich in der Sicherheitszone entlang der Grenzanlagen ein Naturraum mit einer wertvollen Flora und Fauna.

Kurzbeschreibung der Maßnahmen

Als Nachfolgerin der LPG hat sich 1991 die VAL Agrar AG gegründet. Als Tochter der VAL nahm 1992 die GWL ihre Arbeit zur Qualifizierung und Umschulung in überwiegend ökologisch orientierten Projekten auf.

Verschiedene, zunächst über den zweiten Arbeitsmarkt erprobte Projektideen konnten in die Selbständigkeit überführt werden. So trennte sich 1999 das Schullandheim Lenzen von der GWL. Diese verfügt über 80 Betten, Seminar- und Gemeinschaftsräume und versorgt über ihre Küche mit „Essen auf Rädern“ auch die Senioren. Im Oktober 2000 konnte eine weitere Firma zur Förderung des Landtourismus ausgegründet werden.

Auch der Abbau der Jugendarbeitslosigkeit ist Ziel der Maßnahmen in Lenzen. In Kooperation mit dem Rotary Club werden pro Jahr zehn Jugendliche, die keine Ausbildung oder eine Lehre abgebrochen haben, wieder an die Beschäftigung herangeführt.

Die 1991 gegründete Landschaftspflege GmbH Lenzen sowie die daraus ausgegründete Landschaftspflegegesellschaft Rambower Moor mbH arbeiten im Bereich der Landwirtschaft und Landschaftspflege. Sie betreiben auf 1208 Hektar ökologischen Landbau nach den Richtlinien des Kontrollverbands Biopark e.V. und setzen zur Landschaftspflege Schafe, Ziegen und Rinder ein, die überwiegend zu den stark reduzierten oder vom Aussterben bedrohten Rassen gehören.

Darüber hinaus wurden 65 Hektar Auenwälder neu angelegt. Im März 2000 hat sich der Elbländische Pflanzgarten aus der GWL ausgegründet, der zur Vermehrung, Anzucht, Pflanzung und Pflege von heimischen Flurgehölzen genutzt wird. Zur Vermarktung der Fleischerzeugnisse hat sich die Landschaftspflege GmbH mit neun weiteren Betrieben zur Erzeugergemeinschaft „Prignitzer Weiderind e.V.“ zusammengeschlossen. Außerdem gründete sie im Juli 1999 den Elbländischen Bauernmarkt, der regional erzeugte Produkte über einen Hofladen und über ein Internet-Angebot vertreibt.

Im Unternehmensverbund sind acht Betriebe und vier Vereine zusammengeschlossen. Mit dem Gesamtkonzept des Unternehmensverbunds ist es möglich, einzelne, nicht wirtschaftliche Projekte weiterzuführen, so z.B. die 1992 gegründete Filzmanufaktur. Als größte Filzmanufaktur Europas ist sie ein wichtiger Besuchermagnet für Lenzen. Um die Filzschauwerkstatt weiter zu betreiben, hat sich 1997 der Filzverein Lenzen e.V. gegründet.

Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen in eigenen Projekten hat die VAL Immobilien aus dem Bestand der früheren LPG an frühere Mitarbeiter verkauft mit der Maßgabe, dass sie vorrangig Kollegen aus dem einstigen Betrieb, die über geeignete Qualifikationen verfügen, einstellen.

In allen Betrieben des Unternehmensverbunds arbeiten derzeit ca. 250 Beschäftigte, davon sind zwölf Stammarbeitsplätze. Über die GWL wurden seit ihrer Gründung etwa 1 500 Menschen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und anderen geförderten Maßnahmen beschäftigt.

Durch Betriebsneugründungen in der von der VAL Agrar AG veräußerten Immobilien, wie z.B. Werkstätten, Technikhallen, Pflegestützpunkte usw., konnten insgesamt 183 Arbeitsplätze geschaffen werden.

GWL-Gesellschaft zur Wirtschaftsförderung, Qualifizierung und Beschäftigung mbH und Landschaftspflege GmbH
Lenzen

Geschäftsführer Horst Möhring

Am Bahndamm 11

19309 Lenzen

Telefon: (03 87 92) 9 24 0

Telefax: (03 87 92) 9 24 44

E-Mail: VAL-LenzenElbe@t-online.de

Geschaffene Arbeitsplätze

Ansprechpartner

Der Unternehmensverbund Bioland Ranch Zempow

Zempow, 139 Einwohner, Kreis Ostprignitz-Ruppin, Brandenburg

Träger der Maßnahmen

- Unternehmensverbund „Bioland Ranch Zempow“ mit den Einzelunternehmen Bergmann/Schäkel GbR, Haupterwerbsbetrieb Wilhelm Schäkel sen., Nebenerwerbsbetrieb Dr. Renate Strohm, Ökonetzwerk Müritz-Ruppin GmbH, umLand e.V., Dorftourismus Zempow GbR
- FIZ – Ferien in Zempow GbR
- umLand e.V. (Verein für umweltgerechte Landentwicklung)
- Landschaftspflegeverband Ostprignitz e.V.

Ausgangslage

Die Gemeinde Zempow war Anfang der neunziger Jahre von Umstrukturierungen in der Landwirtschaft betroffen. Die ehemalige LPG hatte die Bodennutzung aufgegeben. Für eine Belebung des Dorfs waren in dem landwirtschaftlich geprägten Ort ökonomisch tragfähige und umweltverträgliche Lösungen zu entwickeln.

Kurzbeschreibung der Maßnahmen

Der Unternehmensverbund Bioland Ranch Zempow, ein Zusammenschluss von sechs Betrieben für Ökolandbau, Produktvermarktung und Tourismus nimmt eine zentrale Position in der Entwicklung Zempows ein.

Unter dem Dach des Unternehmensverbunds betreiben seit 1992 drei Agrarunternehmen auf insgesamt 850 Hektar Sandböden extensive Weiderinderhaltung und Futteranbau. Der Fleischabsatz ist regional und überregional organisiert, u.a. im Lieferservice für Privat- und Geschäftskunden, in Markenfleischprogrammen des Einzelhandels und über die Belieferung Berliner Metzger. Die Rindfleischvermarktung erfolgt durch die Ökonetzwerk Müritz-Ruppin GmbH.

Auch im Bereich Tourismus ist der Unternehmensverbund tätig. So errichtete die Dorftourismus Zempow GbR nach ökologischen Kriterien eine Ferienhausanlage mit einer Kapazität von 40 Betten. Im Altbaubestand bewirtschaftet darüber hinaus die Firma FIZ drei Ferienwohnungen. Das touristische Angebot wird durch einen Reit- und Fahrverein abgerundet, der mit etwa 20 Pferden und Ponys Ranchaktivitäten wie Ausritte, Kremserfahrten, Reitkurse und therapeutisches Reiten anbietet. Weitere Freizeitangebote sind geführte Wanderungen und Betriebsführungen auf der „Bioland Ranch Zempow“. Neu eingerichtet wurden Naturerleb-

niswege in und um Zempow. In Kooperation mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen werden im Gemeinschaftshaus der Ferienhaussiedlung Veranstaltungen der Umweltbildung und -erziehung durchgeführt, z.B. über Ökolandbau, ökologisches Bauen, Tourismus oder Lokale Agenda 21.

Die touristische Attraktivität Zempows wird durch eine intakte Landschaft erhöht. Deshalb engagiert sich die „Bioland Ranch Zempow“ auch für den Erhalt, die Pflege und die Entwicklung der Kulturlandschaft. So werden verschiedene Feuchtgrünland- und Trockenrasenflächen gepflegt, Acker säume angelegt und Schläge verkleinert.

Der Einsatz regenerativer Energien erschließt zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten. Deshalb werden die gewerbsmäßige Holzhackschnitzelproduktion für den regionalen Markt sowie das Angebot weiterer Dienstleistungen im Zusammenhang mit Biomasseenergie angestrebt. Abnehmer ist derzeit die Ferienhausanlage der Dorftourismus Zempow GbR, die Jugendherberge Mirow 21 und andere regionale Anbieter.

In verschiedenen umweltbezogenen Vorhaben wurden insgesamt 15 dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen.

Folgende Arbeitsplatzeffekte konnten erzielt werden:

- im Bereich Ökolandbau 6 feste Arbeitsplätze
- im Bereich Vermarktung 1 feste Arbeitsplätze
- im Bereich Tourismus insgesamt 5 feste Arbeitsplätze und der Einsatz von insgesamt 2 AB-Kräften
- im Bereich Umweltbildung der Einsatz von insgesamt 8 AB-Kräften
- im Bereich regenerative Energien der Einsatz von 4 AB-Kräften
- an Maßnahmen im Bereich Natur- und Landschaftsschutz wurden neben ABM-Kräften auch Haupterwerbskräfte eingesetzt. Darüber hinaus wurde viel ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Unternehmensverbund „Bioland Ranch Zempow“

Dr. Wilhelm Schäkel

Birkenallee 3-12

16837 Zempow

Telefon: (03 39 23) 7 69 15

Telefax: (03 39 23) 7 69 23

E-Mail: biolandranch.zempow@t-online.de

Internet: <http://www.bioland-ranch-zempow.de>

Geschaffene Arbeitsplätze

Ansprechpartner

C **Wegweiser**

1. Literatur

- Bundesministerium für Wirtschaft (Hrsg.),* Starthilfe. Der erfolgreiche Weg in die Selbständigkeit, Bonn 1997.
- Bundesministerium für Wirtschaft (Hrsg.),* Die Schritte nach dem Start. Probleme und Lösungen bei der Existenzfestigung, Bonn 1997.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.),* Neue Märkte für landwirtschaftliche Unternehmer, Bonn 1997.
- Deutsche Ausgleichsbank (Hrsg.),* Wir fördern Existenzgründungen. Umweltschutz und neue Technologien – Programme, Richtlinien, Merkblätter, Bonn 1997.
- Flieger, Burghard,* Genossenschaftsgründungen mit Kombi-lohn. Chancen zur Existenzgründung von Sozialhilfeempfängern, BBJ Consult Info, Ausgabe I 1999, Nr. 56.
- Goebel, Daniel, und Rainer Lucas,* Kompendium: Ökologische Handlungsfelder im Rahmen der kommunalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, hrsg. v. Grüne/Alternative in den Räten NRW e.V., 1998 (GAR Schriftenreihe Nr. 01/1998).
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.),* Wissenschaftliche Begleitung innovativer Ansätze der Arbeitsmarktpolitik, die mit Mitteln der „freien Förderung“ nach § 10 des Sozialgesetzbuches III gefördert werden, 1998 (IAB-Werkstattbericht, 3/1998).
- Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.),* Soziales Kapital mobilisieren. Gemeinwesenorientierung als Defizit und Chance lokaler Beschäftigungspolitik, Gutachten für die Enquete-Kommission „Zukunft der Erwerbsarbeit“ des Landtags von Nordrhein Westfalen, Dortmund 2000.
- Institut für Raumplanung, Universität Dortmund (Hrsg.),* Städtisches Leben auf dem Lande?, Telekommunikation als Chance für neue Lebensstile und Arbeitsformen, Dortmund 2000 (Dortmunder Beiträge zur Raumplanung, p/20).
- Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg GmbH (Hrsg),* Vergabe-ABM. Damit behalten Sie die Fäden in der Hand, Ein Leitfaden für Projektträger, Berater

und Unternehmen, Potsdam 1998 (LASA-Praxishilfe, Nr. 7).

Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Europaangelegenheiten des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.), Existenzgründungen durch Frauen, Magdeburg 1997.

Umweltbundesamt (Hrsg.), Umweltschutz und Beschäftigung in ländlichen Räumen, Dokumentation der Fachtagung am 26. Januar 1999, Berlin 1999 (UBA-Texte, 48/99).

2. Wichtige Adressen

2.1 Ansprechpartner in Ministerien

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA)
Mauerstraße 45
10117 Berlin
Postanschrift: 11017 Berlin
Telefon: (0 18 88) 5 27 - 0
Telefax: (0 18 88) 5 27 - 29 65
E-Mail: info@bma.bund.de
Internet: <http://www.bma.bund.de>

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin
Telefon: (0 18 88) 6 15 - 0
E-Mail: info@bmwi.bund.de
Internet: <http://www.bmwi.de>

Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
Kennedyallee 5
53175 Bonn
Telefon: (02 28) 3 05 - 0
Telefax: (02 28) 3 05 - 26 94 / -26 95
E-Mail: oea-1000@bmu.de
Internet: <http://www.bmu.de>

Brandenburg

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Telefon: (03 31) / 8 66 - 50 00 / -5012
Telefax: (03 31) / 8 66 - 51 99
E-Mail: francine.jobatey@masgf.brandenburg.de
Internet: <http://www.brandenburg.de/land/masgf/>

Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg GmbH
Gartenstraße 2
14482 Potsdam
Telefon: (03 31) 76 13 55
Telefax: (0331) 76 13 99
E-Mail: office@lasa-brandenburg.de
Internet: <http://www.lasa-gmbh.de>

Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Arbeit und Bau
Schloßstraße 6-8
19053 Schwerin
Telefon: (03 85) 5 88 - 0
Telefax: (03 85) 5 88 - 87 17
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@am.mv-regierung.de
Internet: <http://www.am.mv-regierung.de/index.html>
Trägergesellschaft des Landes (TGL)
Gesellschaft für Strukturentwicklung und Beschäftigung
im Land Mecklenburg-Vorpommern mbH
Werkstraße 215
19061 Schwerin
Telefon: (03 85) 64 40 10
Telefax: (03 85) 6 44 01 66
E-Mail: schwerin@tgl-mv.de
Internet: <http://www.tgl-mv.de>

Sachsen

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden
Telefon: (03 51) 5 64 - 0
Telefax: (03 51) 5 64 - 80 69
E-Mail: presse@smwa.sachsen.de
Internet: <http://www.sachsen.de/de/bf/staatsregierung/ministerien>

Sachsen-Anhalt

Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und
Soziales
Seepark 5-7
39116 Magdeburg
Telefon: (0391) 5 67 - 01
Telefax: (03 91) 5 67 - 46 21
E-Mail: MS-Press@ms.lsa-net.de
Internet: <http://www.ms.sachsen-anhalt.de>

BBJ Servis GmbH Sachsen-Anhalt
Geschwister-Scholl-Straße 143a
39218 Schönebeck
Telefon: (0 39 28) 45 96 00
Telefax: (0 39 28) 45 96 66
E-Mail: simone.odoy@bbj-servis.de
Internet: <http://www.bbj.de/d1/do/05/sachsanh.htm>

Thüringen

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit
und Infrastruktur
Max-Reger-Straße 4-8
99096 Erfurt
Telefon: (03 61) 37 97 - 9 99
Telefax: (03 61) 37 97 - 9 90
E-Mail: mailbox@th-online.de
Internet: <http://www.th-online.de/wirtschaft>

Trägersgesellschaft des Landes Thüringen (TGL)
Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung
des Freistaats Thüringen mbH
Dalbergsweg 6
99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 22 23 - 0
Telefax: (03 61) 22 23 10 oder 17
E-Mail: gfaw@thueringen.de
Internet: <http://www.thueringen.de/gfaw>

2.2 Weitere Ansprechpartner

Agrarsoziale Gesellschaft (ASG)
Kurze Geismarstraße 33
37073 Göttingen
Telefon: (05 51) 4 97 09 - 0
Telefax: (05 51) 4 97 09 - 16
E-mail: asggoe@gwdg.de
Internet: <http://www.asg-goe.de>

Deutsche Ausgleichsbank
Ludwig-Erhard-Platz 1-3
53179 Bonn
Telefon: (02 28) 8 31 - 0
Telefax: (02 28) 8 31 - 22 55
E-Mail: marketing@dtg.de
Internet: <http://www.dta.de>, <http://www.gruenderzentrum.de>

Deutsches Institut für Urbanistik
Straße des 17. Juni 112
10623 Berlin
Telefon: (0 30) 3 90 01 - 0
Telefax: (0 30) 3 90 01 - 1 00
E-Mail: difu@difu.de
Internet: <http://www.difu.de/>

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesanstalt für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg
Telefon: (09 11) 1 79 - 0
Telefax: (09 11) 1 79 - 2 58
Internet: <http://www.iab.de>

Institut für Entwicklungsplanung und Struktur-
forschung GmbH
Lister Straße 15
30163 Hannover
Telefon: (05 11) 3 99 - 72 16
Telefax: (05 11) 3 99 - 72 00

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH
Potsdamer Straße 105
10785 Berlin
Telefon: (0 30) 8 84 59 40
Telefax: (0 30) 8 82 54 39
E-Mail: mailbox@ioew.de
Internet: <http://www.ioew.de>

Wirtschafts- und Sozialpolitisches Institut
in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI)
Bertha-von-Suttner-Platz 3
40227 Düsseldorf
Telefon: (02 11) 77 78 - 2 44
Telefax: (02 11) 77 78 - 1 90
E-Mail: www-wsi@boeckler.de
Internet: <http://www.boeckler.de/wsi>